

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 98.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 27. Juni 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Aufforderung

an
die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde
auf die drei Quartale

1. Juli 1878 — 31. März 1879.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf die drei Quartale 1. Juli 1878 — 31. März 1879 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

1) Von allen, im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des verabschiedeten Steuerzuschlags 6 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes.

Wer im Steuerjahr 1. Juli 1877/78 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1878 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für die drei Quartale 1. Juli 1878 — 31. März 1879 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. Juli 1878 keinen Hund mehr hat.

3) Auf den 1. Juli 1878 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. Juli einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon im Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. Juli mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie im Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung.)

Wer am 1. Juli einen, im Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat, und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für die Zeit vom 1. Juli 1878 — 31. März 1879 befreit werden will (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. Juli wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 3 Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. Juli macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtiger Weise einen Hund, welchen er am 1. Juli noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den 4fachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. Juli erneute Anzeige gemacht hat.

6) Die Abgabe muß im ganzen Betrage von 6 Mark in der Zeit vom 1./15. Juli bezahlt werden.

7) Diejenigen, welche nach dem 1. Juli im Laufe der 2 Quartale Juli—Septemb. r 1878 und Oktober—Dezember 1878 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Den 22. Juni 1878.

K. Oberamt. K. Kameralamt.

Schöpfler.

Beeb.

Vorstehende Aufforderung wird zur Nachachtung auch von unterzeichneter Stelle bekannt gemacht.

Waiblingen, den 26. Juni 1878.

Stadtschultheißenamt.

Verlethung der Marktstandplätze!

Die Marktstandplätze dahier werden am
Montag den 8. Juli d. J.
von Nachmittags 2 Uhr an

wiederholt auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen sind.

Den 27. Juni 1878.

Stadtschultheißenamt.

Steinreinach,
Gemeindeverbands Korb.

Testaments-Eröffnung!

Am 6. Mai d. Js. starb dahier kinderlos
Barbara geb. Schick, Wittwe des + Ludwig Pfeiffer, gewes. Wein-
gärtners

mit Hinterlassung eines Testaments vom 30. März 1878 nach welchem sie ihre voll-
bürtige Schwester

Anna Maria, Ehefrau des Jakob Wabl, Schäfers von Korb, sowie deren
Kinder

ausdrücklich enterbt hat.

Da dieselben seit vielen Jahren nach Siebenbürgen gezogen sind, ihr Aufenthalts-
ort aber völlig unbekannt ist, so wird ihnen der Testaments-Inhalt auf diesem Wege
mit dem Anfügen eröffnet, daß sie ihre Einwendungen dagegen binnen

60 Tagen

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Danksgiving.

Für die so zahlreiche Be-
günstigung zur letzten Ruhe-
stätte unseres nun in Gott
ruhenden Vaters u. Vaters,
insbesondere dem verehrl.
Turnverein für den erhebenden Ge-
sang sagen den innigsten Dank.

Ernstine Jäger,
Goldarbeiters Wittwe
mit ihren 2 Kindern.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in:

Stub, 2 Mansarden, Küche und sonst
erforderlichem Raum hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

von heute an mit ist förmlicher gerichtlicher Klage geltend zu machen und dies hieher nachzuweisen haben, widrigenfalls derselbe vollzogen würde.

Waiblingen den 22. Juni 1878.

K. Amtsnotariat Groß-Heppach:
Ruffer.

K o r b.

Testaments = Eröffnung!

Jakob Schäfer, Weingärtner von hier ist am 1. Mai d. Js. mit Hinterlassung eines Testaments vom 4. Januar 1870 gestorben, nach welchem seine beiden Söhne

Jakob Schäfer, geb. den 15. August 1831 und
Gottlieb Schäfer, geb. den 17. April 1837

auf den **Pflichttheil** beschränkt sind.

Da dieselben seit dem Jahre 1853 nach Amerika ausgewandert sind und ihr näherer Aufenthaltsort völlig unbekannt ist, so ergeht an sie auf diesem Wege die Aufforderung binnen

60 Tagen

von heute an gerechnet über die Anerkennung des Testaments sich hieher auszusprechen, oder solches mittelst förmlicher gerichtlicher Klage anzusechten, widrigenfalls dasselbe vollzogen würde.

Den 22. Juni 1878.

K. Amtsnotariat Groß-Heppach:
Ruffer.

C e n d e r s b a c h.

Einem hiesigen als auch auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebendste Anzeige, daß ich im hiesigen Orte ein gemischtes

Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft

errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meinen werthen Abnehmern durch gute Waaren und sehr billigen Preis entgegen zu kommen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvollst

E. Schentfle.

Preis vierteljährlich *fl.* 1. 90. ohne Bestellseld.

Neue Zeitung

mit Sonntagsbeilage „Stuttgarter Museum“.

Neueste Telegramme. Politische Tagesübersicht, Original-Korrespondenz aus Frankfurt a/M., München, Berlin, Wien, Paris, Athen, Cairo, Konstantinopel und Nordamerika. Reichhaltigste Stuttgarter Lokalberichterstattung Württembergische Original-Korrespondenzen, Reichstagsberichte, Kammer-Verhandlungen. Berichte über Theater, Musik und Literatur. Gerichtssaal. Original-Plaudereien aus Berlin, Wien, Paris und Florenz. Zwei Wochenbeilagen mit größeren gebiegenen Aufsätzen. Sonntagsbeilage für Haus und Familie mit humoristischen Abtheilung. Für die Monate **Juli, August, September** Preisrathsel mit Prämien im Gesamtwerthe von über 200 *fl.* An der Konkurrenz um die vier Prämien für die bis **Donnerstag den 4. Juli, Abends 6 Uhr** unter Beilegung der Abonnements-Quittung **eingesandten richtigen Lösungen** des in No. 26. des „Stuttgarter Museum“ vom 30. Juni erscheinenden Preisrathfels nehmen auch die am 1. Juli neu eintretenden Abonnenten Theil, und den jetzt schon zum Abonnement sich **Meldenden** wird die **Neue Zeitung** bis Ende des Monats Juni gratis und franco geliefert werden. Probenummern stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Stuttgart, Juni 1878.

J. B. Neblersche Buchdruckerei.

Billigste Zeitung Süddeutschlands.

Telegramme.

Berlin, 25. Juni. Bulletin. Vorm. 10 Uhr. Bei allmählig zunehmenden Kräften ist auch das Verhalten der noch nicht geheilten Wunden bei Sr. Majestät dem Kaiser ein durchaus befriedigendes.

Berlin, 24. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Der „Hannoversche Kurier“ hält trotz des Widerspruches anderer besser unterrichteter Blätter die Behauptung aufrecht, der Reichskanzler

habe betreffs der Abstimmung des Bundesrathes über die Auflösung des Reichstags in einer telegraphischen Mittheilung erklärt, daß er sofort zurücktreten werde, falls im Bundesrathe auch nur eine Stimme gegen die Auflösung abgegeben werde. Es ist dies eine tendenziöse Erfindung, zu deren Herstellung irgendwo miber besseres Wissen die Unwahrheit gesagt worden sein muß. Die telegraphische Mittheilung, um welche es sich allein handeln kann, enthielt die Antwort auf die Meldung der Gesandtschaft zu Karlsruhe, daß die kaiserliche Regierung vorbehaltlich weiterer Beratungen und

Waiblingen.

Gelder



in verschiedenen Posten gegen das alte Pfandsicherheits zu suchen, ist beauftragt

Im Scheffel.

Der verehrl. Einwohnerschaft Waiblingens und Umgegend theile ich mit, daß ich das bisher von meinem sel. Manne betriebene

Geschäft

in ungestörter Weise fortführe, und bitte um ferneres Wohlwollen.

Ernstine Jäger.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Waiblingen.

Ein

Baumgut

mit 14 tragbaren Bäumen sammt dem Obstertrag ist dem Verkauf ausgesetzt.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Verspätet.

Großheppach.

Freunden und Bekannten, bei denen wir uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege

ein herzliches **Lebewohl!**

Wundarzt **Maier** mit Familie.

Großheppach.

Ein großträchtiges



Mutterschwein

hat zu verkaufen.

Bücker **Schwarz.**

Waiblingen.

Von heute an können die

Badhäuschen

mieder benützt werden.

G. Frits.

Böbartige Knochen- und jugeswüre, nasse und trodene Flechten, Salzfluß u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster). Paq. 3 *fl.*
Apoth. Schrader, Fenebach-Stuttgart.

Schrader's

Spitzwegerich-Fruchtsaft.

Bekannt vorzügliches Volksheilmittel gegen Husten und Lungenleiden.

Pr. Flac. 50 *fl.* und 1 *fl.*
bei **C. F. Buch**, in Waiblingen.

Schrader's Malzextractbrustzeltchen

per Paq. 20 *fl.*

beliebteste, wohlgeschmeckteste und vorzüglichste Bonbons gegen Husten.

Vorräthig zu haben bei **C. F. Buch.**

Reichhaltig und interessant.

Anzeigen sind erfahrungsmäßig von bestem Erfolg.

Immediatvorträge Bedenken gegen die Auflösung des Reichstags habe und glaube, auch der jetzige Reichstag werde entschiedenen Maßregeln gegen die Sozialdemokratie zustimmen. Diese Antwort war an die Gesandtschaft zu Karlsruhe gerichtet und hatte nachstehenden Inhalt: Die Wiederberufung des jetzigen Reichstages würde eine harte Zumuthung für die Majorität desselben vom 23. Mai involvieren und doch zur Auflösung führen. Die gegenwärtige Annahme der großen Regierung werde hier für unzutreffend gehalten, welches gegenwärtig der gute Wille einzelner Mitglieder auch sein möchte. Würde die kaiserliche Initiative für die Auflösung durch das Votum des Bundesraths in die Minorität gesetzt, so würde gegenüber dem öffentlich kundgegebenen Mißtrauen gegen die Regierung letztere in die Alternative gebracht, zurückzutreten oder Sr. Majestät zu Maßregeln zu rathen, welche bisher vermieden worden seien, weil sie die Spannung im Lande verschärfen würden. Eine weitere Korrespondenz mit der großen Familie hat nach der Abstimmung in Folge der Veröffentlichung der „Karlsruh. Ztg.“ und nur bezüglich dieser stattgefunden.

Madrid, 24. Juni. Der Zustand der Königin hat sich verschlimmert. Es wurden ihr heute früh in Gegenwart des Königs und der königlichen Familie durch den Patriarchen von Indien die Sterbesacramente gespendet. Die Familie Montpensier ist gestern Abend angekommen.

London, 24. Juni. Das deutsche Panzerschiff „König Wilhelm“, welches heute aus dem Dock von Portsmouth bugsiert wird, segelt am Mittwoch nach Wilhelmshafen ab. Deutsche Taucher fanden den „Großen Kurfürst“ in einem Zustand und einer Lage, welche die Hebung des Schiffes nicht unmöglich erscheinen lassen. — Prinz Ernst August, der Sohn des verstorbenen Königs von Hannover, nahm „Reuter“ zufolge den Titel Herzog von Cumberland an. Die Beisetzung des Königs Georg V. findet heute Vormittags 11 Uhr statt. — Der erste russische Botschaftssekretär Bouteneff ist nach Berlin abgereist.

Wien, 24. Juni. Das hiesige „Tel. Corr.-Bur.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Die Nachrichten über die Verkleinerung Bulgariens riefen in der russischen Armee lebhafteste Unzufriedenheit hervor. Ungeachtet der günstigen Nachrichten über den Kongreß dauern die Vorbereitungen und Truppenbewegungen heiderseits fort.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 25. Juni. Seine Majestät der König, begleitet von den Adjutanten, dem K. Kabinettschef und dem Hofstaat, begibt sich Morgen Vormittag 6 Uhr 55 Min. mittelst Extrazugs über Ulm nach Friedrichshafen. Der König wird in Cannstatt den Zug besteigen und um 9 Uhr 15 Min. in Ulm eintreffen, um Truppenmusterung vorzunehmen und bis 4 Uhr Nachmittags zu verweilen. Abends 6 Uhr 10 Min. erfolgt die Ankunft auf Schloß Friedrichshafen. Ihre Majestät die Königin wird nächsten Samstag Vormittag ebendahin abreisen.

Stuttgart, 24. Juni. Ministerial-Erlaß. Wie verschiedene Blätter mittheilen, hat das württembergische Ministerium des Innern einen vom 11. d. M. datirten Erlaß an die Oberämter gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, die Agitation der Sozialdemokraten scharf zu überwachen; namentlich soll darauf gesehen werden, daß die Versammlungen so zeitig angezeigt werden, daß die Behörde im Stande ist, zu beurtheilen, ob die Tagesordnung nichts Ungeheures enthält; verspätet angezeigte Versammlungen oder solche mit ungeheurer Tagesordnung sind zu verbieten. In die Versammlungen der Sozialisten sollen nunmehr nur höhere Polizeibeamte zur Ueberwachung entsendet werden, um rasch beurtheilen zu können, ob eine Aeußerung des Redners strafbar sei, da den Polizeibeamten die Weisung erteilt wurde, Redner, welche sich in strafbarer Weise äußern, sofort zu verhaften und dem zuständigen Richter vorzuführen, geringere Verfehlungen aber dem Staatsanwalt anzuzeigen. Namentlich sollen keine Angriffe und Verhöhnungen der Religion und keine Aufreizung der verschiedenen Gesellschaftsklassen gegeneinander geduldet werden.

Spöngen, 24. Juni. Am letzten Samstag Abend bekamen zwei in der Maschinenfabrik beschäftigte Arbeiter in einer Wirthschaft der Bahnhofstraße miteinander Streit, der aber geschlichtet zu sein schien. Als sie jedoch auf dem Heimweg waren, warf der Eine plötzlich dem Andern in der Nähe des Bahnhofs seine Wespertasche nach, worauf der Betroffene auf denselben zuging und ihn fragte, was er denn wolle. Als bald erhielt er als Antwort drei Messerstiche. Einer der zwei Stiche im Arm durchschneidet eine Arterie und hatte einen großen Blutverlust zur Folge, weshalb man anfangs für das Leben des Verletzten besorgt war; doch scheint er nun außer Lebensgefahr zu sein. — Das „N. L.“ berichtet, daß die Tagesordnung der Schwurgerichtsverhandlungen des zweiten Quartals noch einen Nachtrag von weiteren 9, resp. 11 Fällen erhalten wird. In demselben wird auch die Anklagefache

gegen den Wagner Ertinger von Nellingen, welcher seine Frau erschossen hat, sich befinden indem die Voruntersuchung geschlossen und die Verweisung vor das Schwurgericht in den nächsten Tagen erfolgen dürfte.

Heilbronn, 21. Juni. (Verhaftung.) Schuhmacher Ockert wurde als Verbreiter des sozialistischen Flugblattes „Frau, schau, wem?“ ebenfalls verhaftet. — Die „Südd. Volksztg.“ fordert zu Gaben für die Frau des zuerst wegen Verbreitung des Flugblattes verhafteten hiesigen Schreiners Künler auf. Diese Frau und ihre 3 Kinder seien nach der Verhaftung ihres Ernährers dem Hunger preis gegeben.

Gmünd, 24. Juni. Heute Mittag 12 Uhr traf das Füßlerbataillon des 1. württembergischen Infanterieregiment mit dem Zug hier ein, um im Schießthale mehrtägige Uebungen im Gefechtschießen zu halten. Da hierbei auch scharf geschossen wird, warnte das Stadtschultheißenamt vor dem Betreten des Schießthals, in welchem sich jetzt ein reges militärisches Leben entfalten wird. Das Bataillon bezog das Barackenlager bei Gotteszell.

Weingarten, 18. Juni. Gestern entließ ein Glaser 4 Gefellen, die sich öffentlich als Sozialdemokraten bekannten.

Apfelstetten, D. N. Münsingen, 23. Juni. Heute Nachmittags entlud sich hier ein fürchtbares Hagelwetter. Flur und Straße war von einer dichten Schicht großer Hagelkörner bedeckt. Der wolkenbruchartig herabströmende Regen brauste mit reißender Gewalt über Flur und Straße, eine Menge zum Trocknen ausgebreitetes Heu fortschwenmend. Den Früchten hat das Wetter glücklicherweise wenig geschadet, dagegen wurde der Hauf stark beschädigt.

Ravensburg, 24. Juni. Gestern feierte Kaufmann Bäumer mit seiner Frau, einer geborenen Kutter, die goldene Hochzeit. Nach vorhergegangener Einsegnung in der Kirche fand ein einfaches Festmahl im „Kronprinzen“ statt, wobei sich außer dem Jubelpaar auch die Söhne und Enkel und ein kleiner Kreis von Verwandten einfanden. — Da wegen der ungünstigen Witterung die Prozession am Fronleichnamstage nicht stattfinden konnte, so wurde sie gestern mit dem gewöhnlichen Pomp abgehalten. Nachmittags führte ein gewaltiger Platzregen die Unterhaltungen in den Biergärten auf unliebsame Weise.

Dehringen, 24. Juni. Der „Hohenl. Bot.“ schreibt: Am vergangenen Samstag verunglückten hier beim Baden zwei Knaben von 7—8 Jahren. Dieselben ließen sich am Almendwehr herabgleiten, konnten sich unten nicht mehr halten und stürzten in den darunter befindlichen sehr tiefen Sumpfen. Der eine derselben konnte noch gerettet werden, der andere dagegen wurde erst nach einer Viertelstunde zum großen Schmerze der tiefgebeugten Eltern todt ans Land gebracht.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 23. Juni. Nach einem sehr schülen Tage hatten wir gestern gegen Abend zwei schwere Gewitter; eines stieg im Osten, das andere im Westen auf. Beide entluden sich zwar mit einem wohlthätigen Regen, schlugen aber ein, jenes in dem Grenzorte Sindheim (bei Weitingen) dieses in Mülsingen, D. N. Rünzelsau, und brannte je ein Haus mit Scheuer ab.

Gberhardzell, 22. Juni. (Verhaftung.) Gestern wurde wie das „D. Volksbl.“ meldet, ein Arbeiter von Hülben (Urach) auf der fürstlichen Domaine Heinrichshaus wegen Beleidigung des deutschen Kaisers verhaftet und dem Oberamtsgerichte Walbsee übergeben.

Deutsches Reich.

— In der Kongreß-Correspondenz der „Times“ vom 17. Juni heißt es: „Man glaubt hier, daß England sich zu nichts verpflichtet hat, als in gewissen Punkten sich bei der Entscheidung des Kongresses zu beruhigen und nicht anspruchsvoller aufzutreten, als die Versammlung selbst. Daraus kann aber nicht geschlossen werden, daß England gemeinschaftlich mit Rußland gewisse Zugeständnisse vertheidigen werde, die den Ansichten der Kongreßmitglieder nicht entsprechen. Zum Beispiel England will sich der Rückabtretung Bessarabiens nicht widersetzen, es will nicht versuchen, die Kongreßmitglieder zu verhindern, derselben zuzustimmen; aber es würde Rußland entgegentreten, falls dieses die Rückabtretung Bessarabiens mit Gewalt durchsetzen wollte, wenn Rumänien selbst nach der Zustimmung des Kongresses sich weigerte, das von Rußland begehrte Gebiet herauszugeben.“ Sonach hielten sich die Engländer durch die Londoner Abmachungen vom 30. Mai keineswegs so eng gebunden, wie vielfach vermuthet worden ist.

Auch bemerkt die Times-Korrespondenz, der Kongress könne nicht über Gebiete verfügen, welche die Türkei nicht förmlich abgetreten habe, und daß Rußland noch weit über die Zugeständnisse hinausgehen müsse, die es als Minimum in jenen Abmachungen bewilligt habe.

— Als Frucht der Vorbesprechungen der letzten Tage und der Samstagssitzung des Kongresses ist zu betrachten: „Bulgarien bleibt durch den Balkan begrenzt. Die Pässe, welche über denselben nach Rumelien führen, bleiben in den Händen der Türken.“ Durch die hiermit gegebene bedeutende Einschränkung der im Vertrag von San Stefano festgesetzten Grenzen Bulgariens hat Rußland ein großes Zugeständnis gemacht, dem allgemein eine große Bedeutung für die weiteren Arbeiten des Kongresses beigelegt wird.

— Die Nachricht aus Athen, daß neuerdings 16 griechische Bataillone an die türkische Grenze beordert sind, hat in Berlin keinen günstigen Eindruck gemacht. Die Kongreßmächte sind nicht gewillt, sich in ihren Entschlüssen durch das Säbelkräffeln der kleinen Staaten auf der Balkanhalbinsel bestimmen zu lassen.

(Köln. Ztg.)

— Nach der „N. Frkf. Pr.“ geminnt die Meinung, der Kongress werde in 14 Tagen beendet sein, an Boden. Fürst Bismarck habe seine Abreise von Berlin auf den 15. Juli als spätesten Termin festgesetzt. Es ist übrigens in dieser Beziehung schon oft Irrthümliches gemeldet worden.

— Ueber Verlauf und Ergebnisse der bisherigen Kongreßverhandlungen erfährt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ Folgendes: Die ersten vier bis sechs Tage waren der Klarstellung der Lage und Gruppierung der Mächte gewidmet. Dann kam die bulgarische Frage regelrecht zur Sprache, was nebenhergehende Sonderverhandlungen nicht ausschloß. Ein Uebereinkommen zwischen England und Oesterreich wurde endgiltig geregelt und durch die Veröffentlichungen des „Globe“ nur noch fester gefestigt. Dann trat ein plötzlicher Stillstand ein, hervorgerufen einerseits durch Widerstand und mangelnde Weisungen der Russen, andererseits durch das Widerstreben der Türken, die nordbulgarischen Festungen endgiltig und für immer aufzugeben. Die Gesamtheit der Gegenstände ließ einen Bruch befürchten, als die Lage am Freitag Abend plötzlich einen friedlicheren Anschein bekam. Vielleicht hatten die Russen von Petersburg Erlaubniß für Zugeständnisse erhalten, denn sie erwiesen sich in der Samstagssitzung England gegenüber, in privaten Besprechungen am Sonntag Oesterreich gegenüber äußerst nachgiebig. Am Samstag ist die Begrenzung der nördlichen Bulgarei, am Sonntag in Privatbesprechungen diejenige der südlichen Bulgarei erörtert worden. Diese unerwartet schnelle Verständigung ermöglichte es, für Montag 2 Uhr zur fünften Sitzung einzuladen. Ueber die bisherigen Ergebnisse darf Folgendes als zuverlässig gelten: Die Zusammenfassung der beiden Bulgareien ist endgiltig aufgegeben. Im Osten wird der Balkan die Grenze bilden bis ungefähr zur See. Dort, wo der Balkan sich in drei Gebirgszüge spaltet, folgt die neue Grenze dem südlichen, springt aber einige Meilen von der See plötzlich nach Norden um und folgt bis zur Küste einem südlich von Varna vorbeistießenden Strome. Solchergehalt erhält Rumelien an der Küste einen Landstrich, der ähnlich geformt ist, wie die Dobrudscha, nur kleiner. Reguläre türkische Truppen dürfen zur Friedenszeit in den Balkanpässen und, was von den Russen als besonders schwer wiegendes Zugeständnis aufgefaßt wird, längs der Küste des autonomen Rumeliens vorhanden sein. Ob die Türken im Innern Festungen anlegen dürfen, ist unbestimmt, aber unwahrscheinlich. Sonst werden im Innern einheimische Milizen mit Offizieren, die vom Sultan zu ernennen sind, organisiert. Der starke Einschnitt, den Rumelien nach dem Vertrage von San Stefano bei Adrianopel machte, fällt weg. So weit ist die Sache erledigt. Unerledigt ist die Frage wegen Sofias. Rußland will dieses Sandschat unbedingt zur nördlichen Bulgarei schlagen und besitzt schon halbwegs die Zustimmung der übrigen Mächte. Daß Schumla in den Händen der Türken verbleibe, würde Rußland nicht zugestehen; vielleicht werden aber entweder Schumla oder andere Donaueftungen geschleift. Ob die nördliche Bulgarei einen Fürsten oder einen europäischen Statthalter bekommt, ist noch unbestimmt. Die Zeitdauer der russischen Okkupation ist ebenfalls noch unerledigt. Betreffs der südlichen Bulgarei fordern England und Oesterreich den Rückzug nach dem Friedensschluß. Rußland will ihn einstweilen erst nach Regelung der Autonomie zugestehen.

— Die russischen Bevollmächtigten zeigen nach der „Köln. Ztg.“ keineswegs Niedergeschlagenheit über die erzielte Vereinbarung in Betreff Bulgariens; sie sagen, daß diese letztere in keiner Weise einen Rückzug Rußlands bedeute. Im Gegentheil verstärken sie, durch die gemachten Zugeständnisse einen Beweis ihrer Fried-

fertigkeit gegeben zu haben, dessen die Bulgaren wohl eingedenk bleiben werden; übrigens werde man später erfahren, daß auch ihnen Gegenkonzeßionen von erheblichem Belange gemacht worden seien.

Berlin, 23. Juni. Der gestrigen Kongreßsitzung folgten einige Festlichkeiten. Die Mehrzahl der Kongreßmitglieder (die Fürsten Bismarck und Gortschakoff ausgenommen) erschienen bei einem Fest im Zoologischen Garten. Zwischen 20- und 30,000 Menschen waren hinausgeströmt, die Kongreßmitglieder zu sehen, die sich auf reservirten Plätzen niedergelassen hatten. Der Garten war vielfach mit Fahnen und Bannern in den Farben der Kongreßmächte geschmückt, fünf Militärkapellkorps konzertirten. Die Aufführung der Nationalhymnen der verschiedenen Nationen fand stürmischen Beifall. Die preussische mußte dreimal wiederholt werden. Ein Herr erschien vor dem Orchester und brachte ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus, das mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begann die Solrée bei dem französischen Botschafter Saint-Ballier. Es waren 160 Personen eingeladen. Der Botschafter und der Minister Waddington erwiesene die Ehren des Hauses. Außer Bismarck und Gortschakoff waren die Kongreßmitglieder vollzählig erschienen.

Aschaffenburg, 21. Juni. Wie man hört, schlug gestern Abend gegen 6 Uhr während eines ungemein heftigen Gewitters der Blitz in einen Thurm der katholischen Kirche zu Amorbach, während diese zum Erdrücken voll war, ging von da in den Chor und zum Hochaltar, warf den fungirenden Geistlichen mit seinen Ministranten und die in der Nähe plazirten Lateinschüler um und riß ein schweres Bild und in der Fortsetzung seines Kreuz- und Querzuges ein Stück der Kanzel und des Wandverpußes herunter, ohne zu zünden und ohne Jemand ernstlich zu verwunden. Auch bei dem unvermeidlichen Gedränge wurde glücklicherweise Niemand verletzt.

Aus dem bayerischen Wald, 14. Juni. In der Umgegend von Viechtach hat am 12. Juni ein Gewitter die größten Verheerungen angerichtet. Die Hagelkörner fielen dabei mitunter faustgroß und zertrümmerten sämmtliche gegen Westen liegende Fensterscheiben, gewiß mehr als 1000. Die Getreide, welche durchgehends prachtvoll gestanden hatten, boten nach dem Unwetter einen trostlosen Anblick, Alles geknickt und theilweise ganz in den Boden hineingeschlagen, wird dasselbe wohl zu nichts mehr Anderem als Streu verwendet werden können. Die ältesten Leute können sich in dieser Gegend eines derartigen Hagels nicht erinnern, daher es auch kommt, daß Niemand eine Versicherung für nothwendig hielt.

Frankreich.

— Der „Estafette“ wird aus Havre von einem Seeunglück telegraphirt, welches sich am 19. früh um 9 Uhr in den dortigen Gewässern ereignet hat. Das französische Dampfschiff Francois I. wurde, als es nach Honfleur abging, von dem von Southampton kommenden engl. Dampfer Alliance angeannt. Mehrere Personen sind ertrunken und neun Passagiere sehr schwer verwundet.

England.

London, 21. Juni. Das deutsche Panzerschiff König Wilhelm wird morgen nach Vollendung des daran angebrachten „falschen“ Bugs aus dem Dock von Portsmouth auslaufen, am Montag nach Spithead (der Rhebe von Portsmouth) fahren, dort seine Munition wieder an Bord nehmen und wahrscheinlich am Dienstag die Fahrt nach Wilhelmshaven antreten.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 22. Juni 1878.

Dinkel per Str. — *Me* — *S.* 8 *Me* — *S.* — *Me* — *S.*
Haber per Str. — *Me* — *S.* 8 *Me* — *S.* — *Me* — *S.*

Kerne von Steinobst bald zum Aufgehen zu bringen. Da die Kerne von Steinobst in der Regel sehr lange im Boden liegen, ohne zu keimen, indem die beste Zeit zum Wachsen der Pflanzen vorübergeht, empfiehlt der französische Gärtner Clavel, diese Kerne mit Kleie in einem steinernen Topf schichtenweise einzulegen, sie mit Regenwasser zu befeuchten und 10—12 Tage stehen zu lassen. Diese Kleie erhitzt sich, kommt in Gährung und befördert das Aufspringen. Sollte die Kleie zu sehr austrocknen, so muß man sie wieder etwas anfeuchten. Auf diese Weise behandelt, sollen die Kerne in 8—10 Tagen aufgehen.

Frankfurter Goldkurs

vom 24. Juni 1878. *Me* *S.*
20-Franken-Stücke 16 19—23
bto. in $\frac{1}{2}$ 16 19—23
Englische Sovereigns 20 29—34